

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen



Informationen des Forstbezirkes Plauen

Liebe Waldbesitzer, Waldverantwortliche und Waldfreunde,

Sie halten die nunmehr 8. Ausgabe unserer Waldbesitzerzeitung „Waldpost“ in den Händen. Die Kombination aus Fachbeiträgen und lokalspezifischen Informationen, das zeigen auch die zahlreichen positiven Rückmeldungen, trifft den Nerv vieler Waldbesitzer.

Beim Lesen der einzelnen Beiträge ergeben sich häufig weitere Fragen. In diesem Falle möchte ich Sie ermuntern: Wenn Sie Fragen zu Ihrem Wald haben, sprechen Sie mit „Ihrem“ Förster von Sachsenforst! Die Kontaktdaten finden Sie in diesem Einleger.

„Herwart“ und „Friederike“ haben vor allem zwei Dinge gezeigt:

1. Der Klimawandel ist in vollem Gange und Schadereignisse werden weiter zunehmen, sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch der Intensität.
2. Wenn alle Beteiligten solidarisch und ohne Egoismen mit anpacken, dann können solche Schadereignisse bewältigt werden.

Unseren (über-)regionalen Waldbesitzertag haben wir gemeinsam mit unseren Partnern dieses Jahr im Hartmannsdorfer Forst veranstaltet. Immerhin 330 Waldbesitzer nutzten das Angebot und übertrafen unsere Erwartungen. Die positiven Reaktionen der Besucher haben gezeigt, dass die Idee des „Stationsbetriebs“ gut ankam.

Die Arbeit im Wald ist gefährlich. Auch eher kleinere Unfälle wie Stürze oder Wespenstiche können gefährlich werden, wenn im Bedarfsfall keine Hilfe geholt werden kann. Wir möchten Sie deshalb nochmals für die Notwendigkeit einer Rettungskette sensibilisieren.

Neun von zehn Bäumen in Westsachsen sind Nadelbäume. Fällt bei der Holzerte Laubholz an, dann fällt die Vermarktung oft schwer. Der Revierleiter der Stadt Zwickau, Reiner Freudenberger, gibt einen kurzen Erfahrungsbericht von der Säge- und Wertholzsubmission.

Der Waldumbau ist eine Generationenaufgabe. Vor allem dort, wo die aktuelle Bestockung nicht standortgemäß ist wie Fichte auf Pseudogleyböden, heißt die Frage eigentlich nur, ob man den Waldumbau vor oder nach dem nächsten Sturm beginnt. Nun, die erste Option ist eindeutig die bessere. Wir möchten Ihnen einen Ansatz zeigen, wie Sie schon mit geringem Aufwand etwas Stabilität in Ihren Wald bekommen können, sozusagen als Einstieg in den Waldumbau.

Auch in diesem Jahr führen unsere Revierförster wieder diverse Fortbildungsveranstaltungen und Waldbesitzerversammlungen durch. Informationen dazu finden Sie auch unter www.sachsenforst.de/fob-plauen. Generell empfehle ich Ihnen, an den Fortbildungsveranstaltungen und Waldbesitzerversammlun-



gen teilzunehmen. Und zwar aus zwei Gründen: Sie erhalten dort aktuelle Informationen von Ihrem Förster und Sie können mit anderen Waldbesitzern Erfahrungen austauschen oder gemeinsame Maßnahmen abstimmen.

Wer dieses Heft zum ersten Mal in den Händen hält, möchte vielleicht auch in früheren Ausgaben blättern. Diese finden Sie im Internet unter www.sachsenforst.de/waldbesitzer. Einige Exemplare gibt es noch im Forstbezirk – sprechen Sie uns an!

Ihr Bert Schmieder
Forstbezirksleiter

Waldumbau mit einfachen Mitteln

Die regelmäßig auftretenden Schadereignisse zeigen es: Im Hügelland und in den unteren Lagen der Mittelgebirge ist der Waldumbau besonders dringlich. Waldumbau geschieht entweder nach planmäßigen Erntennutzungen oder (zunehmend häufiger) ungeplant nach Schadereignissen. In der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft – RL WuF/2014 – gibt es dazu umfangreiche Informationen.

Für einen kleinflächigen und schrittweisen Waldumbau ist jedoch nicht immer das „große Besteck“ notwendig. Auch kleinere Schritte bringen Vielfalt in den Wald und erhöhen dadurch allmählich die Stabilität.

Im Folgenden möchten wir dazu einige Ansatzpunkte skizzieren. Die Botschaft lautet:

Fast überall sind schon vereinzelt Mischbaumarten vorhanden. Dieses Potenzial gilt es zu erkennen und zu nutzen. Und – es ist gar nicht so schwer, man kann eigentlich nicht viel falsch machen.

Mischbaumarten in der herrschenden Baumschicht fördern und dadurch zur Fruchtbildung anregen

Wer aufmerksam durch den Wald geht, findet auch in Reinbeständen einzeln beigemischte Bäume, die standörtlich besser geeignet sind als die meist vorherrschende Fichte. Das betrifft vor allem Bergahorn, Stieleiche und Bu-

che, aber auch Kiefer, Birke und Lärche. Wir empfehlen Ihnen, solche Bäume zu suchen und systematisch freizustellen, also bedrängende Nachbarbäume zu entnehmen. Damit kann die Fruchtbildung spürbar angeregt werden.

Mischbaumarten in der Verjüngung fördern

Wer gezielt sucht, der findet. In den letzten Jahren verjüngen sich Bergahorn, Stieleiche oder Buche regelmäßig und weitverbreitet. Vielerorts sind sie allerdings nur als Sämling anzufinden und verschwinden rasch wieder. Sie werden vom Reh verbissen, von anderen sich natürlich ansamenden Bäumen, z. B. sehr

üppig auflaufende Fichtennaturverjüngung, überwachsen oder unter dem dichten Kronendach der Altbäume mangelt es an Licht und Wasser.

Wer die Chancen erkennt und gezielt eingreift, kann viel bewirken:

1. Beobachten Sie die Verjüngung, insbesondere das Vorkommen von Sämlingen. So bekommen Sie einen Eindruck vom natürlichen Potenzial vor Ort. Kleine Eichen findet man mittlerweile in nahezu jedem Waldbestand!
2. Schützen Sie einzelne Bäume (vor allem Eiche und Bergahorn) mit Wuchshüllen oder Drahtosen vor Wildverbiss. Diese kosten etwa 2 bis 3 Euro pro Stück, können aber in der Regel wiederverwendet werden.
3. Regulieren Sie die Konkurrenz zwischen den Baumarten in der Verjüngung. Je stammzahlreicher und größer eine Baumart vorkommt und umso raschwüchsiger sie ist, desto eher wird sie in der folgenden Waldgeneration verbleiben. Im Umkreis (eine Armlänge) der gewünschten Bäume sollten alle gleich großen oder größeren Konkurrenten entnommen werden. Wer sich keine Forstscherer kaufen möchte, greift wie im Garten zur Rosenschere.
4. Sorgen Sie für ein ausreichendes Lichtangebot. In den ersten Jahren kommen alle Baumarten mit wenig Licht zurecht und profitieren vom Schatten der Altbäume. Nach wenigen Jahren (ab 20 cm Höhe) steigt der Lichtbedarf bei vielen Baumarten aber an. Sind die unverbissenen Terminaltriebe mehrfach kürzer als ein Finger, sollten im Oberstand einzelne Bäume entnommen werden.

Wildlinge und kleinere Lücken nutzen

Bisweilen wächst sehr zahlreiche Naturverjüngung – nur gerade nicht dort, wo man sie braucht.

Eine Lösung ist das Werben von Wildlingen, das heißt, die Bäume werden ausgegraben und an der gewünschten Stelle wieder eingepflanzt. Wichtig zu wissen: Dies ist nur im eigenen Wald erlaubt, die Abgabe von Wildlingen an den Waldnachbarn ist laut Forstvermehrungsgutgesetz nicht zulässig.

Kleinere Lücken entstehen durch einzelne gebrochene Bäume oder Borkenkäferbefall. Sofern sie nicht bereits Verjüngung aufweisen, sollten sie umgehend für den Waldumbau genutzt werden. In der Regel schreiten die Schäden hier in den Folgejahren langsam fort. Bei diesem schleichenden Prozess finden sich an Stelle von Verjüngung häufiger Gräser und andere üppige Bodenvegetation (Stickstoffzeiger) ein. Aktive Maßnahmen wie das Pflanzen



Der Bergahorn ist für den Waldumbau hervorragend geeignet; Foto: Bert Schmieder

weniger Licht- oder Halbschattbaumarten (z. B. Douglasie) nutzen die günstigen Bedingungen im Schutz der Altbäume aus. Hier wird in der Regel nur ein Einzelschutz notwendig sein.

Natürliche Wiederbewaldung nach Störungen

Das Waldgesetz verpflichtet die Eigentümer zur Wiederaufforstung stark verlichteter Waldflächen. Die natürliche Wiederbewaldung stellt dabei auch eine ordnungsgemäße Wiederaufforstung dar. Die angesamten Pionierbaumarten (Sand-Birke, Europäische Lärche und Kiefer) sind zum großen Teil noch Sämlinge und nur selten so groß wie eine Pflanze aus der Baumschule.

Weil sich dieses Bild in den darauffolgenden Jahren jedoch rasch wandelt, lohnt es, bei den unteren Forstbehörden eventuell eine Fristverlängerung zu beantragen.

Stark vergraste oder verbuschte Flächen bieten den Pionierpflanzen keine Chance zum Aufwachsen. Hier erreicht man ohne Pflanzung oder Bodenverwendung in vertretbaren Zeiträumen keine Dichtung. Vorhandene Verjüngung und günstige Ausgangsbedingungen wie Streu und vereinzelt wachsende Moose und Kräuter sowie Bodenverwendung durch die

Holzernte sind Zeichen, die Entwicklung zunächst zu beobachten.

Generell empfehlen wir, Kiefern, Birken und Lärchen im Altbestand zu erhalten. Sie sind der Garant für die natürliche Wiederbewaldung nach Schadereignissen auch in angrenzenden Flächen.

Die aufwachsenden Bestände bieten zudem auch ausreichende Wuchs- und Ertragsaussichten. Insbesondere im Vogtland zeichnet sich die Kiefer durch einen geraden, wipfelschäftigen Wuchs aus. Stammzahlreiche Birkenbestände sind in der Jugend raschwüchsig und bieten schon nach wenigen Jahrzehnten Optionen für einen planmäßigen Waldumbau. Denn unter dem lichtdurchlässigen Schirm gedeihen sowohl Eichen als auch Weißtannen.

Wenn es Fragen gibt – unsere Revierförster helfen gern!

Die Ausführungen sollen einen kurzen Überblick über Chancen und Möglichkeiten für einen Waldumbau mit einfachen Mitteln geben. Konkrete Fragen ergeben sich dann meist im Waldbestand vor Ort. Unsere Revierförster vom Forstbezirk Plauen beraten Sie gern, natürlich auch direkt in Ihrem Wald.

Bert Schmieder und Sven Martens

Stürmische Zeiten aus Sicht eines Revierförsters

„Friederike“ – ein erstes Fazit nach vier Monaten

Es war ein Donnerstag, den viele Waldbesitzer nicht vergessen werden. Am 18. Januar fegte Sturm „Friederike“ über das Revier Wildenfels und verursachte regional erhebliche Schäden. Besonders stark wütete „Friederike“ in einem 420 ha großen Waldgebiet zwischen der A72 und Ortmanndorf/Neuschönburg. Hier besitzen 78 Eigentümer Wald. Schnell war klar, ein Schaden dieser Größenordnung überfordert viele Waldbesitzer. Eine besitzübergreifende Schadholzaufarbeitung war erforderlich.

Als Erstes sperrten die Ordnungsämter alle öffentlich gewidmeten Waldwege, weil Lebensgefahr bestand. Aufgrund der Besitzstruktur war eine komplette Waldsperrung nicht umsetzbar.



Fichte flächig geworfen; Foto: Holger Buchta



Vier Wochen nach dem Sturm – Aufarbeitung in vollem Gang; Foto: Holger Buchta

Revierförster von Sachsenforst als Schnittstelle für die Akteure

Damit der Schadholzeinschlag zügig beginnen konnte, mussten alle Beteiligten an einen Tisch. Bereits am 5. Februar fand unter der Leitung des Forstbezirks Plauen eine Waldbesitzerversammlung statt.

Andreas Steiner, Bürgermeister der Stadt Hartenstein, stellte freundlicherweise den Versammlungsraum der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung. An diesem Abend kamen betroffene Waldbesitzer, Agrarbetriebe, Forstunternehmer, Holzaufkäufer, die untere Forstbehörde und kommunale Vertreter – insgesamt etwa 70 Personen – zusammen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Die Veranstaltung brachte folgende Ergebnisse:

- Die vorhandenen Unternehmerkapazitäten reichen aus, um das Schadholz aufzuarbeiten.
- Die Agrarbetriebe sind bereit, Holzrückung und Lagerung auf landwirtschaftlichen Flächen nach vorheriger Abstimmung zu gestalten.
- Der Holzabsatz kann sichergestellt werden.

Schon vier Wochen nach dem Sturm konnte in einer ersten Zwischenbilanz vermeldet werden, dass alle Wege wieder begehbar sind und 1.000 fm Schadholz aufgearbeitet wurden. Hervorzuheben ist hierbei das Engagement von Frank Günther (Fa. Boscov), der neben dem Holzeinschlag im Großprivatwald auch die angrenzenden Kleinwaldbesitzer betreute und beim Holzverkauf unterstützte.

Am 18. April, drei Monate nach „Friederike“, waren die Beräumung des Schadholzes abgeschlossen, das Holz an die Sägewerke übergeben und die ersten Flächen aufgeforstet!

Wie groß ist der tatsächliche Schaden durch Sturm „Friederike“?

Die eingeschlagene Holzmenge im Hauptschadgebiet beträgt 9.325 fm, davon 5.465 fm im Kleinprivatwald (Besitzer von 1–10 ha). Als Folge des Sturms wurden bisher 22,45 ha Kahlfelder, davon 15,8 ha im Kleinprivatwald, erfasst.

Welche Lehren können aus dem Schadereignis gezogen werden?

Je älter und instabiler die Fichtenbestände werden, umso dringlicher ist ein Waldumbau. Dieser kann schon ab einem Bestandesalter von 50 Jahren mit der Verjüngung von Fichten-Reinbeständen hin zur nächsten Waldgeneration begonnen werden (z. B. mit Weißtanne, Rotbuche).

Beim Waldumbau sollte vorhandene Naturverjüngung (Eiche, Bergahorn) aktiv genutzt werden.

Waldbestände müssen frühzeitig und regelmäßig gepflegt werden.

Die Waldflächen sollten nur auf ausgewiesenen Rückegassen befahren werden.

Welche Gefahren drohen in den nächsten Monaten?

Aufgrund der Witterung im Frühjahr hatte der Borkenkäfer (Buchdrucker) optimale Bedingungen. Die durch den Sturm entstandenen besonnenen Bestandesränder und die stark aufgelichteten Fichtenbestände werden bevorzugt vom Buchdrucker angefliegen. Zudem sind Nachbrüche möglich.

Daher ist es ratsam, die Bestände regelmäßig zu kontrollieren. Sollten Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Beratungsförster des Staatsbetriebes Sachsenforst.

Fazit

Bei allen Schwierigkeiten, die solch ein Schadereignis mit sich bringt, sind aus meiner Sicht zwei Dinge positiv hervorzuheben:

- Wenn alle mit anpacken, sind Schadereignisse auch im kleinstrukturierten Privatwald zu bewältigen.
- Ein Erfolgsfaktor der zügigen Aufarbeitung war zweifellos, dass in der Region zahlreiche engagierte forstliche Dienstleister und Vertreter der Abnehmer ansässig sind.

Ich danke allen Beteiligten und Betroffenen für ihr Engagement bei der Aufarbeitung und Wiederaufforstung!

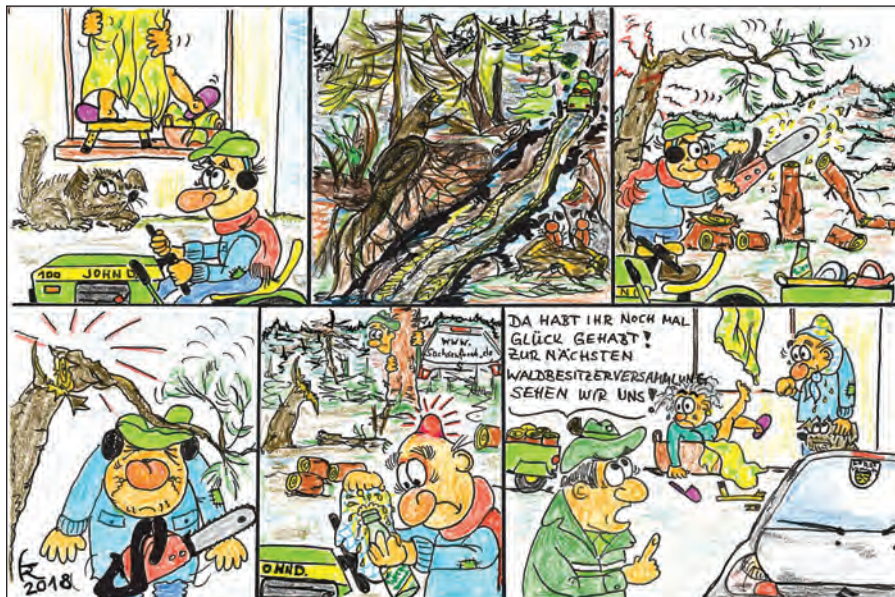
Holger Buchta

Eine alltägliche Geschichte – zum Nachdenken

Ein Samstagmorgen, irgendwo in Sachsen. Der Frühstückstisch ist abgeräumt, die Zeitung gelesen. Und nun? „Erwin, kannst du mir mal helfen, Gardinen aufmachen?“ „Käte, ich muss ins Holz, den Frost ausnutzen!“ Mit Traktor, Hänger und Motorsäge blubbert der „Johnny“ vom Hof. „Friederike“ legte die letzten Fichten um, sodass riesige Wurzelteller kaum ein Durchkommen ermöglichen. Der tiefe Taleinschnitt und der Hohlweg erschweren zusätzlich die Arbeit. Unverdrossen macht sich der rüstige Rentner ans Werk – der Käfer sitzt schon in den Startlöchern. Gegen Mittag begrüßt Bello sein Herrchen wieder auf dem Hof. Der Hänger voller Brennholz, altersgerecht auf 30-cm-Rollen gesägt.

So weit, so gut. Oder doch nicht? Stellen wir uns doch einmal folgende Fragen:

- Wer wusste, wo Erwin arbeitete?
- Hatte er ein Handy dabei? War es geladen? Hatte er Empfang?
- Hätten Rettungskräfte die Chance gehabt, ihn zu finden und zu bergen?
- Trug Erwin Schnitzschutzhose, -hosen und Helm?



Zeichnung: Lutz Rügner

Übrigens, die meisten Unfälle passieren im Haushalt! Wer wusste, dass Käte Gardinen aufhing und dass sie keine Leiter benutzte? Aber das ist eine andere Geschichte.

Karsten Preußner

Wertvolles Holz aus dem Stadtwald Zwickau zur Submission 2018

Am 17. Januar dieses Jahres wurden die Ergebnisse der 19. Säge- und Wertholzsubmission, auf der besonders kostbare Stammstücke zur verdeckten Versteigerung angeboten werden, vom Forstbezirk Dresden präsentiert. Insgesamt lagen 725 Einzelstämme von 23 unterschiedlichen Baumarten auf dem Submissionsplatz in der Dresdner Heide. Auch der Stadtwald Zwickau beteiligte sich mit 14 Stämmen der Baumarten Stiel-Eiche und Rot-Eiche an der Submission.

Stadtförster Reiner Freudenberg zeigte sich zufrieden mit den Ergebnissen der von ihm ausgewählten „Prachtstücke“: Eine 4,3 m lange und 69 cm dicke Stiel-Eiche war der wertvollste Zwickauer Einzelstamm und konnte einen Erlös von sagenhaften 1.134,63 Euro erzielen. Insgesamt wurden 8.894,76 Euro durch den Holzverkauf in die Stadtkasse gespült. Als weitere Besonderheit der diesjährigen Submission wurde erstmals eine Rot-Eiche aus dem Zwickauer Stadtwald an ein polnisches Sägewerk verkauft. Der Durchschnittserlös für die Zwickauer Stiel-Eichen lag mit 550,25 Euro/m³ sogar über dem Durchschnittserlös in Höhe von 526 Euro/m³ für Stiel-Eichen der gesamten



Submission. Wegen des hohen Durchschnittspreises sind Stiel-Eichen auch die am häufigsten angebotene Laubbaumart auf Wertholzsubmissionen. Der am höchsten bebotene Stamm, die sogenannte „Braut“ der Submission, war dieses Mal jedoch ein Berg-Ahorn aus dem Tharandter Wald. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine weitere Steigerung der Ver-

kauferrlöse beobachtet, die Nachfrage nach hochwertigem Holz scheint so groß wie schon lange nicht mehr zu sein.

Vielleicht wird nächstes Jahr Ihr Stamm der Beste aus Sachsen sein? Sprechen Sie Ihren Revierförster an.

Reiner Freudenberg

Dritter regionaler Waldbesitzertag im westsächsischen Hartmannsdorfer Forst



Sven Martens, Waldbaureferent im Kompetenzzentrum für Forstwirtschaft Graupa, erklärt Waldbesitzern die Wertschöpfung und Bedeutung der Bestandserziehung; Foto Felix Spittler



Fachkraft für Arbeitssicherheit Falk Germann sensibilisiert die Besucher für die Gefährdung bei der Motorsägenarbeit; Foto: Felix Spittler

Private Waldbesitzer werden von Sachsenforst vorrangig durch Beratung, Aus- und Fortbildung sowie forstliche Förderung unterstützt. Damit will Sachsenforst Hilfe zur Selbsthilfe leisten, um die Eigenverantwortung der Waldbesitzer zu stärken.

Am 20. Juni 2018 veranstaltete der Forstbezirk Plauen gemeinsam mit der Gemeinde Hartmannsdorf, den Spezialisten und Revierförstern von Sachsenforst sowie den Partnern der Forstbranche den dritten regionalen Waldbesitzertag im Hartmannsdorfer Forst. Das Motto „Forstwirtschaft in stürmischen Zeiten“ sollte den Waldbesitzern Wege aufzeigen, wie sie Schadereignisse aus dem Winterhalbjahr



Thomas Liebetrau, Leiter des Forstreviers Oelsnitz, erläutert die richtige Baumartenwahl für den Waldumbau; Foto: Ines Bimberg

bewältigen und Risikoversorge durch Waldpflege und Waldumbau betreiben können. Dieser Grundidee folgend, wurde an insgesamt 14 Stationen eine bunte Palette der Waldbewirtschaftung demonstriert.

Nach dem Waldbesitzertag ist vor dem Waldbesitzertag

Wir freuen uns schon heute auf zahlreiche Besucher 2019. Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben. Wünsche und Hinweise Ihrerseits nimmt der Forstbezirk Plauen jederzeit gern entgegen.



Station „Mechanisierte Holzerte“ mit Raupenharvester der Fa. Bauer, Elterlein, ein Anziehungspunkt für die Besucher; Foto: Ines Bimberg



Andreas Konetzke, Forstliche Ausbildungsstätte Morgenröthe, motiviert die Waldbesitzer für sicheres Werkzeug am Beispiel Motorsäge; Foto: Bert Schmieder

Das Team der Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald – Ihre forstlichen Ansprechpartner vor Ort

Für alle Fragen im Einzelfall stehen Ihnen die Revierförster von Sachsenforst zur kompetenten und kostenlosen Beratung zur Verfügung. Nutzen Sie die unten genannten Kontakte und vereinbaren Sie einen Termin in Ihrem Waldbestand.

Unser Ziel ist es, dass Sie Ihren Wald nach Ihren Interessen fachkundig und nachhaltig bewirtschaften, um den kommenden Generationen stabile Waldbestände zu sichern. Wenn weiterführende Leistungen gewünscht sind, z. B. das komplette Auszeichnen von Waldbeständen oder die Überwachung von Holzerntemaßnahmen, sind fallweise Betreuungsvereinbarungen möglich.

■ In den Forstrevieren:



Revier Wildenfels

Holger Buchta
Telefon: 0174 3379606



Revier Werdau

Karsten Preußner
Telefon: 0174 3379607



Revier Reichenbach

Joachim Gorski
Telefon: 0174 3379608



Revier Rodewisch

Andreas Schlosser
Telefon: 0174 3379609



Revier Bergen

Karsten Scharschmidt
Telefon: 0174 3379610



Revier Oelsnitz

Thomas Liebetrau
Telefon: 0174 3379611



Revier Mehltheuer

Emilie Merkel
Telefon: 0174 3379612

■ In der Forstbezirkszentrale:



Referentin Privat- und Körperschaftswald

Barbara Geipel
Telefon: 03741 104800



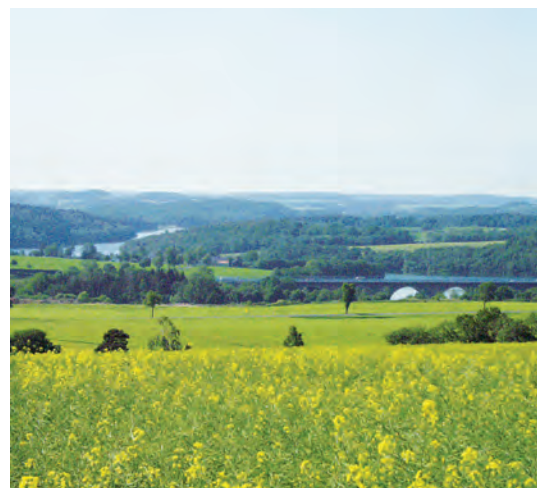
Sachbearbeiter Forstförderung

Jörg Müller
Telefon: 03741 104800

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen

Forstbezirksleiter: Bert Schmieder
Adresse: Europaratstr. 11 (Behördenzentrum), 08523 Plauen
Telefon: 03741 104800
Telefax: 03741 104820
E-Mail: poststelle.sbs-plauen@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de
Sprechzeiten: Di 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung



■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Bernd Härtel	03741 104810
Rev. 01 Eich	Andreas Schuster	0174 3379601
Rev. 02 Leubnitz	Heidemarie Fülle	0174 3379602
Rev. 03 Trünzig	Uwe Hempel	0174 3379603
Rev. 04 Brotenfeld	Timo Hartwig	0174 3379604
Rev. 05 Mittelhöhe	Eric Specht	0174 3379605
Rev. 06 Plauen	Nick Schubert	0174 3379633

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referentin	Barbara Geipel	03741 104802
Rev. 21 Wildenfels	Holger Buchta	0174 3379606
Rev. 22 Werdau	Karsten Preußner	0174 3379607
Rev. 23 Reichenbach	Joachim Gorski	0174 3379608
Rev. 24 Rodewisch	Andreas Schlosser	0174 3379609
Rev. 25 Bergen	Karsten Scharschmidt	0174 3379610
Rev. 26 Oelsnitz	Thomas Liebetrau	0174 3379611
Rev. 27 Mehltheuer	Emilie Merkel	0174 3379612

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Plauen (Stand: 01.01.2018)

■ Territorialfläche:	1.615 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	41.625 ha
■ Staatswald (Freistaat):	8.310 ha
■ Staatswald (Bund):	16 ha
■ Körperschaftswald:	4.200 ha
■ Kirchenwald:	879 ha
■ Privatwald:	28.210 ha
■ Treuhandrestwald:	10 ha